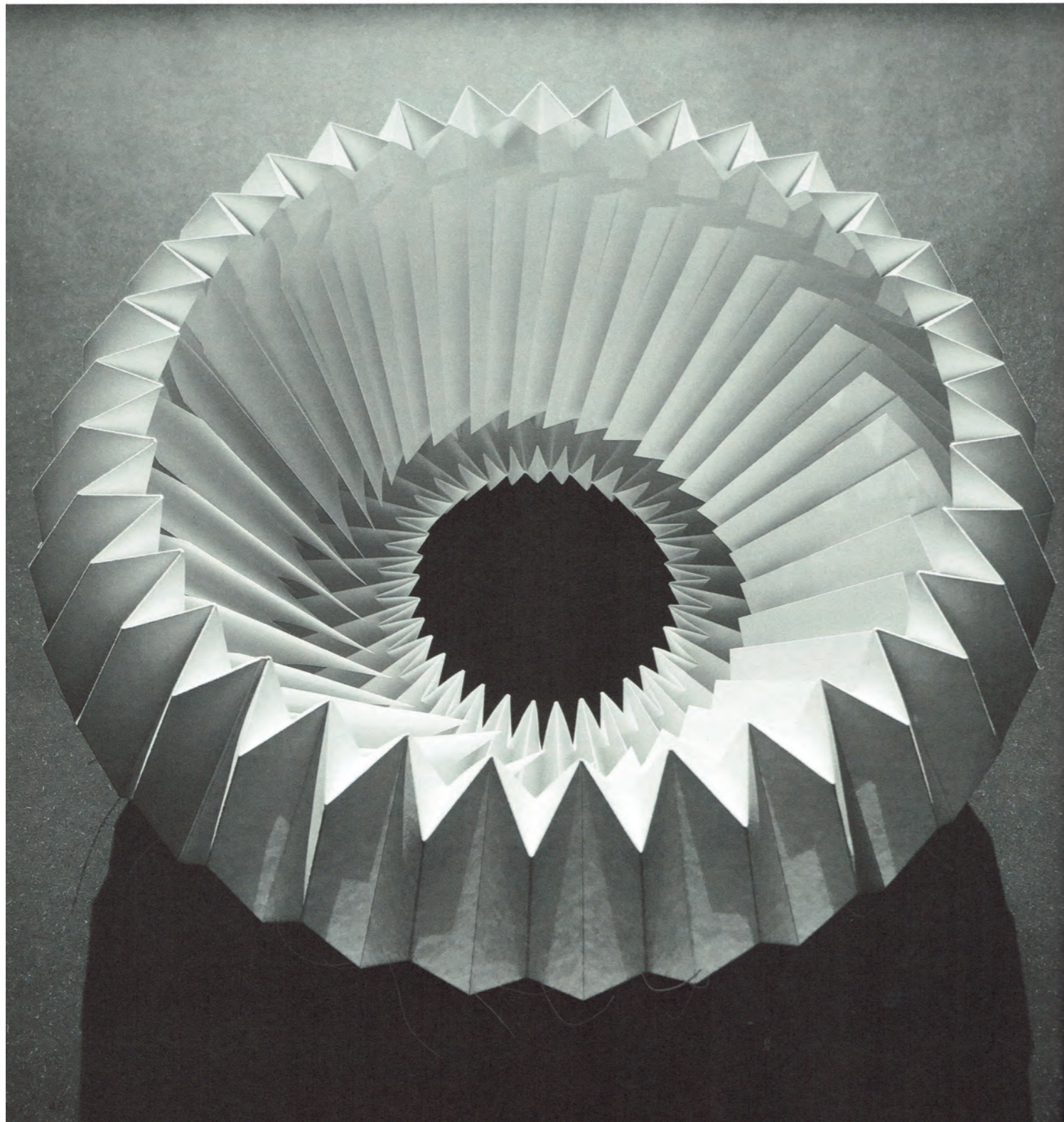


# Falten, die Spaß machen



Bei mir knirscht es ja schon im Kopf, wenn ich zweimal um die Ecke denken muss, andere laufen da erst zu ihrer Hochform auf. Eine davon ist Nadine Werner, deren Cyanotypien Sie in der Ausgabe 02.21 bewundern konnten.

Nadine ist nicht nur leidenschaftliche Blaudruckerin, gefühlvolle Fotografin, hauptberuflich vielseitige Buchbinderin, sondern auch eine Meisterin der Origami-Tessellation.

Wenn Sie nicht so genau wissen, was eine Tessellation ist, geht es Ihnen wie mir, bevor ich Nadine Werner kannte. Das Wort Tessellation beschreibt die lückenlose Überdeckung einer Ebene durch gleichförmige Teilflächen ohne Überlappung.

Tessella ist eigentlich ein kleines kubisches Stück Ton, Stein oder Glas, das zur Herstellung von Mosaiken verwendet wird. Das Wort »Tessella« bedeutet »kleines Quadrat« (aus Tessera, Quadrat, das wiederum aus dem griechischen Wort τέσσερα für vier abgeleitet ist).

Origami-Tessellationen sind geometrische Designs, die aus einem einzigen Blatt Papier gefaltet werden, wobei ein komplexes, sich wiederholendes Muster von Formen aus Faltungen und Drehungen entsteht. Sie reichen von einfachen quadratischen Kacheln bis hin zu extrem komplizierten, von der islamischen Kunst inspirierten Stücken, von verdrehten architektonischen Formen bis hin zu realistischen Gesichtern, die aus Mosaikformen gebildet werden.

Führen bei Origami vielerlei unterschiedliche Faltschritte zu einem dreidimensionalen Ergebnis, ist es bei Origami-Tessellationen der Rhythmus gleichbleibender Faltungen sich wiederholender Muster. Man faltet sie so lange, wie man möchte oder bis das Papier ausgeht. Könnern kombinieren sogar mehrere Techniken.

## Welches Papier verwendet man?

Bevor Papier erfunden wurde, wurde bereits gefaltet, mit Stoffen und Pflanzenteilen zum Beispiel. Eigentlich kann man mit fast allen Materialien arbeiten, die sich falten lassen. Die entscheidende Frage ist: Wann bricht die Faser und wie?

Langfaserige Papiere eignen sich in der Regel besser, zumindest für den Anfänger. Papiere aus Maulbeerbaum- und Loktafasern ergeben dankbare Faltmaterialien. Nadine Werner schwärmt von Pergaminpapier, das aber schon einige Erfahrung voraussetzt.

## Nur ein Hobby?

Sich mit allen möglichen Arten von Faltungen zu beschäftigen, ist nicht nur ein schöner Zeitvertreib, der zu meditativen Zuständen führt.

Tessellationen sind Kunst. Kunst, die Architekten, Industriedesigner, Verpackungsgestalter, die Medizin und Weltraumtechniker inspiriert.

Für Nadine fing alles mit einem Origami-Buch an, das sie von ihrer Oma geschenkt bekam, bevor sie überhaupt lesen konnte. Vielleicht ist ja mein heutiger Beitrag der Beginn Ihrer Faltsucht und ich entdecke in der Zukunft Papierfaltungen, die die Palette grafischer Produkte erweitern.

Nadine Werner hat übrigens einen Traum. Eine Ausstellung, die zeigt, wie ihre unterschiedlichen Arbeitsthemen ineinanderfließen und sich gegenseitig bereichern: Buchbinderkunst, Faltarbeiten, Cyanotypie und Fotografie. Hat jemand eine Idee?

Filmtipp: Die wunderbare Dokumentation »Between the Folds« finden Sie im Internet.



Immer wenn es um Papier, Haptik und außergewöhnliche Produktionen geht, ist Sylvia Lerch die Frau der Stunde. Sie ist Fetischistin, Universalistin und Spezialistin und schreibt hier über ausgefuchste Produktionen und ungewöhnliche Techniken.

Alle Arbeiten von Nadine Werner. Von links nach rechts: Tessellation aus dem Buchobjekt »Circulation«. »Goldschale« aus Tyvek, Design Alessandro Beber. »Circle Star« aus geprägtem ProtoPaper. »Twisted Triangle«, Design Halina Rościszewska-Narloch

